

**Amt für Volksschule und Kindergarten**

Amtsleitung

St. Urbangasse 73  
4509 Solothurn  
Telefon 032 627 29 37  
Telefax 032 627 28 66  
avk@dbk.so.ch  
www.avk.so.ch

**Andreas Walter**  
Vorsteher

An die  
Primarschulen im  
Kanton Solothurn

Dezember 2008 Wa/Eg

**Kreisschreiben zur Ausgestaltung der 6. Klasse**

**1. Aufgabe der 6. Klasse**

Mit der Reform der Sekundarstufe I wird der Übertritt in die Sekundarstufe neu geregelt. Diese Reform hat Auswirkungen auf die 6. Klasse, da der individuellen Förderung ein grösseres Gewicht gegeben wird. Nebst den Vorgaben des Lehrplans sollen die Schülerinnen und Schüler neu in nach Leistung und Neigungen differenzierten Lerngruppen gezielt unterrichtet werden.

Die Lehrpersonen der 6. Klasse beraten die Eltern sowie die Schüler und Schülerinnen für den Übertritt in die Sekundarstufe und stellen den Antrag für die Zuteilung in die Schultypen der Sekundarstufe I.

**2. Ausgestaltung der 6. Klasse<sup>1</sup>**

Die 6. Klasse wird im Hinblick auf diese individuelle Förderung und Beratung der Schüler und Schülerinnen teilweise neu ausgestaltet.

Das Pflichtpensum für die Schüler und Schülerinnen der 6. Klasse bleibt unverändert bei 29 Lektionen.

Für jede Klasse stehen nebst dem Medienunterricht (Einführung im Schuljahr 2009/10) zusätzlich vier subventionierte Lektionen für Teamteachingunterricht zur Verfügung.

Schulen, die über ein klassenübergreifendes pädagogisches Konzept verfügen, können diese Lektionen auch für entsprechende Projekte einsetzen.

Der Teamteachingunterricht dient dazu, wirkungsvoller auf die Anforderungen der Sekundarschule vorzubereiten. Durch die unterschiedlichen Gruppierungen in Arbeitsgemeinschaften lernen die Schüler und Schülerinnen, sich in wechselnden Situationen zurechtzufinden und ihre Fähigkeiten richtig einzuschätzen.

<sup>1</sup> Grundlage: Botschaft und Entwurf des Regierungsrates an den Kantonsrat von Solothurn vom 28. Februar, RRB Nr. 2006/445, S.15ff.

### **3. Ausgestaltung des Teamteachingunterrichts**

#### **3.1 Erarbeitung und Vertiefung der Ziele und Inhalte der 6. Klasse**

Der Teamteachingunterricht dient der individuellen Erarbeitung und Vertiefung der Inhalte und der Ziele der 6. Klasse gemäss Lehrplan für die Volksschule des Kantons Solothurn.

Im Teamteachingunterricht können beispielsweise zusätzlich zur Portfolioarbeit frei gewählte oder durch die Lehrpersonen empfohlene Themen in Form von Vorträgen und Klassen- oder klassenübergreifenden Projekten erarbeitet werden. Es können eigene Lernprogramme und Forschungsprojekte entwickelt, auf den Unterricht bezogene Medien hergestellt, Ausstellungen gestaltet, eigene Theaterstücke, Bücher, Geschichten oder Gedichte geschrieben werden.

#### **3.2 Führen eines Lernportfolios**

Die Schüler und Schülerinnen lernen, ein Lernportfolio zu führen.

Das Lernportfolio ist ein Dokumentations- und Reflexionsinstrument für die individuelle Geschichte des Lernens. Die Schüler und Schülerinnen liefern direkte Informationen über das, was sie können, wissen und wie sie denken, über ihr Engagement, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse.

Das Lernportfolio enthält ausgewählte Dokumente aus den folgenden vier Bereichen:

- schulische Arbeiten (Arbeitsblätter, Aufsätze, Zeichnungen, Arbeitsnachweise, Protokolle, Tests, usw.);
- ausserschulische Arbeiten, (Hausaufgaben, Referate, Interviews, Videofilme, usw.), eigene Kommentare zu den ausgewählten Dokumenten, Schilderungen der angewandten Strategien, der Problembewältigungen und der Lernprozesse, Formulierungen des inhaltlichen Lernzuwachses, eventuell auch Dokumente aus dem ausserschulischen Alltag (Zertifikate von Sportvereinen, Freizeitkurse, usw.);
- Reflexionen über die eigenen Lernprozesse;
- Selbstbeurteilungen der Schüler und Schülerinnen und Fremdbeurteilungen durch die Lehrpersonen.

Durch die Führung des Lernportfolios haben die Lernenden die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen auf die Beurteilung ihrer Kompetenzen. Sie werden in die Lage versetzt, ihr Wissen und Können anhand ausgewählter Dokumente weitgehend selbst bestimmt darzustellen und nachzuweisen.

Während der Portfolioarbeit steht in regelmässigen Abständen Zeit zur Verfügung für Zwischenbilanzen, für die Auswahl der weiteren Lernprodukte, für die Formulierung der Reflexion über die Leistungsergebnisse und Lernprozesse, für den Dialog mit Lehrpersonen, Mitschülern und Mitschülerinnen und über den derzeitigen Wissensstand sowie die weiteren Bedürfnisse wie auch für die Planung der nächsten Schritte.

Die Beurteilung der Portfolioarbeit durch die Lehrperson fliesst in die Gesamtbeurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens ein.

### 3.3 Methodische und didaktische Hinweise

Die Schüler und Schülerinnen haben nicht alle die gleichen Begabungen und Möglichkeiten. Sie lernen auf verschiedene Weise und benötigen unterschiedliche Formen von Hilfe und unterschiedlich viel Zeit.

Durch innere Differenzierung soll vermieden werden, dass sie unter- bzw. überfordert werden. Grundlage für jede individuelle Förderung ist das Vertrauen in die Lern- und Entwicklungsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen. Innere Differenzierung setzt bei den Lehrpersonen Sensibilität für die unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten und Lernwege der Schüler und Schülerinnen voraus. Die Lehrpersonen organisieren den Unterricht so, dass genügend Zeit bleibt für die individuelle Betreuung und für die Beobachtung der Lernprozesse. Dadurch können die Lernenden differenziert gefördert, gefordert, beurteilt und beraten werden.

Die innere Differenzierung kann nach folgenden Aspekten erfolgen:

- Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen
- Interessen der Schülerinnen und Schüler
- Schwierigkeitsgrad der Arbeiten
- Aufgabenmenge
- methodischer Zugang und Art des Aneignens (unterschiedliche Lerntypen)
- Art der Hilfsmittel
- Sozialform
- Ausmass und Art der Beratung und Betreuung in Abhängigkeit vom Grad der Selbständigkeit
- Art der Lernkontrollen
- Übungsdauer und Anzahl Wiederholungen.

### 3.4 Mögliche Organisationsformen des Teamteachingunterrichts

Zum Unterrichten im Teamteaching gibt es eine Vielzahl von Zusammenarbeitsformen. Es ist sinnvoll, diese je nach Unterrichtsziel und –inhalt flexibel anzuwenden. Einige Beispiele von Unterrichtsformen werden im Folgenden vorgestellt:

- Teamteaching eignet sich besonders für die Arbeit mit offenen Unterrichtsformen. Die beiden Lehrpersonen begleiten und beraten die Kinder gemeinsam oder die beiden Lehrpersonen sprechen sich ab, wer für welche Sache oder welche Gruppe zuständig ist. Dann betreut jede Lehrperson gezielt die zugeteilten Schüler und Schülerinnen.
- Der Teamteaching-Partner bzw. die Teamteaching-Partnerin ist für die Klasse zuständig. Die Klassenlehrperson arbeitet abwechselnd mit Gruppen.
- Die Lehrpersonen teilen sich die Klasse nach einem bestimmten Kriterium in zwei Gruppen auf, beispielsweise nach Lerntempo, Niveau, Leistung, Eignung, Geschlecht oder Sprachstand. Alle arbeiten am gleichen Unterrichtsstoff. Die einzelnen Schüler und Schülerinnen kommen besser zum Zug, da die Klasse in homogenere Lerngruppen aufgeteilt ist. Im Gegensatz zum üblichen Halbklassenunterricht lässt sich die Aufteilung den momentanen Bedürfnissen anpassen.
- Jede Lehrperson arbeitet mit einer kleineren Fördergruppe, der Rest der Klasse arbeitet selbständig.
- Die Klasse ist in zwei Gruppen aufgeteilt. Jede Lehrperson arbeitet an einem anderen Programm.

- Die ganze Klasse beschäftigt sich mit etwas Neuem oder Ungewohntem (Werkstatt, Unterrichtsmittel, Arbeitstechnik, Darstellungsform, usw.). Beide Lehrpersonen stehen für individuelle Hilfe und Unterstützung zur Verfügung.

Eine einmal gewählte Form der Zusammenarbeit kann bei Bedarf verändert werden.

#### 4. Lektionsplanmodelle

##### 4.1 Lektionsplanmodell Variante A (Jahrgangsklasse, Vollpensum)

Die Klassenlehrperson unterrichtet ein Vollpensum mit 29 Lektionen.

Eine zusätzliche Lehrperson erteilt Teamteachingunterricht und die wegen des Medienunterrichts zur Verfügung stehende Zusatzlektion; total 5 Lektionen.

Die Fachlehrperson Werken unterrichtet 4 Lektionen.

L	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	U (KL)	U (KL)	U (KL)	TTU (KL+ZL)	U (KL)
2	U (KL)	U (KL)	U (KL)	TTU (KL+ZL)	U (KL)
3	U (KL)	U (KL)	U (KL)	TTU (KL+ZL)	W (KL+WL)
4	U (KL) / Rr	Rk / U (KL)	U (ZL)	TTU (KL+ZL)	W (KL+WL)
5	W (KL+WL)	U (KL)		U (KL)	U (KL)
6	W (KL+WL)	U (KL)		U (KL)	U (KL)
7		U (KL)		U (KL)	

U: Unterricht  
W: Werken  
Rr/Rk: Religion reformiert / Religion katholisch  
TTU: Teamteachingunterricht  
KL: Klassenlehrperson  
ZL: zusätzliche Lehrperson

##### 4.2 Lektionsplanmodell Variante B (Jahrgangsklasse, Vollpensum)

Die Klassenlehrperson unterrichtet ein Vollpensum mit 29 Lektionen.

Eine zusätzliche Lehrperson erteilt Teamteachingunterricht und die wegen des Medienunterrichts zur Verfügung stehende Zusatzlektion; total 5 Lektionen.

Die Fachlehrperson Werken unterrichtet 4 Lektionen.

L	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	U (KL)	U (KL)	U (KL)	W (KL+WL)	U (KL)
2	U (KL)	U (KL)	U (KL)	W (KL+WL)	U (KL)
3	U (KL)	TTU (KL+ZL)	U (KL)	U (KL)	U (KL)
4	U (KL) / Rr	TTU (KL+ZL)	Rk / U (KL)	U (KL)	U (KL)
5	U (KL)	U (KL)		TTU (KL+ZL)	U (KL)
6	U (KL)	W (KL+WL)		TTU (KL+ZL)	U (KL)
7		W (KL+WL)		U (ZL)	

U: Unterricht  
W: Werken  
Rr/Rk: Religion reformiert / Religion katholisch  
TTU: Teamteachingunterricht  
KL: Klassenlehrperson  
ZL: zusätzliche Lehrperson

### 4.3 Lektionsplanmodell Variante C (Jahrgangsklasse, Teilpensen)

Die Klassenlehrperson unterrichtet ein Teilpensum mit 22 Lektionen.

Eine zusätzliche Lehrperson unterrichtet ein Teilpensum mit 12 Lektionen.

Die Fachlehrperson Werken unterrichtet 4 Lektionen.

L	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	U (KL)	U (KL)	U (ZL)	W (KL+WL)	U (ZL)
2	U (KL)	U (KL)	U (ZL)	W (KL+WL)	U (ZL)
3	U (KL)	TTU (KL+ZL)	U (ZL)	U (KL)	U (ZL)
4	U (KL) / Rr	TTU (KL+ZL)	U (ZL)	Rk / U (KL)	U (ZL)
5	U (KL)	U (KL)		TTU (KL+ZL)	U (KL)
6	U (KL)	W (KL+WL)		TTU (KL+ZL)	U (KL)
7		W (KL+WL)		U (KL)	

U: Unterricht  
W: Werken  
Rr/Rk: Religion reformiert / Religion katholisch  
TTU: Teamteachingunterricht  
KL: Klassenlehrperson  
ZL: zusätzliche Lehrperson

### 4.4 Lektionsplanmodell Variante D (Mischklasse, Teilpensen)

Die Klassenlehrperson unterrichtet ein Vollpensum mit 29 Lektionen inkl. der vier<sup>1</sup> zusätzlich zur Verfügung stehenden Lektionen für die 6. Klasse.

Eine zusätzliche Lehrperson unterrichtet ein Teilpensum von 5 Lektionen.

Die Fachlehrperson Werken unterrichtet 4 Lektionen.

L	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	U5/6 (KL)	U5/6 (KL)	U5/6 (KL)	W (KL+WL)	U5/6 (KL)
2	U5/6 (KL)	U5/6 (KL)	U5/6 (KL)	W (KL+WL)	U5/6 (KL)
3	U5/6 (KL)	U5/6 (KL)	U5/6 (KL)	U5/6 (KL)	U5/6 (KL)
4	U5/6 (KL) / Rr	U5/6 (KL)	Rk / U5/6 (KL)	U5/6 (KL)	U5/6 (KL)
5	W (KL+WL)	U5 (ZL)/U6 (KL)		U5 (ZL)/U6 (KL)	U5/6 (KL)
6	W (KL+WL)	U5 (ZL)/U6 (KL)		U5 (ZL)/U6 (KL)	U5/6 (KL)
7		U6 (KL)		U5/6 (ZL)	

U: Unterricht  
W: Werken  
Rr/Rk: Religion reformiert / Religion katholisch  
KL: Klassenlehrperson  
ZL: zusätzliche Lehrperson

<sup>1</sup> Falls die Anzahl der Schüler und Schülerinnen der 6. Klasse kleiner als 8 ist, wird die Anzahl zusätzlicher Lektionen in Absprache mit dem AVK festgelegt.

## 5. Lektionentafel für die 6. Klasse

Für eine 6. Klasse stehen Lehrpersonen im Umfang von 38 Lektionen zur Verfügung:

34 Lektionen für allgemeinen Unterricht (inkl. Teamteachinglektionen)

4 Lektionen für die Fachlehrperson Werken

Fach	Anzahl Lektionen
Deutsche Sprache inkl. Schreiben	7
Sachunterricht <sup>1</sup>	4
Musik	2
Zeichnen	1
Werken	4
Französische Sprache	2
Mathematik	5
Turnen	3
Medienbildung	1
Pflichtstunden	<b>29</b>
Kirchlicher Religionsunterricht	1-2
<sup>1</sup> Die vier Lektionen Sachunterricht werden aufgeteilt in je zwei Lektionen Geographie/Geschichte und Naturlehre. Im Fachbereich Geographie/Geschichte werden die Lehrplanziele Zeit und Raum bearbeitet und im Fachbereich Naturlehre werden die Lehrplanziele Natur bearbeitet. Die Zeugnisnote Sachunterricht ergibt sich aus dem Mittel der Beurteilung der beiden Fachbereiche.	

## 6. Einführung und Weiterbildung der Lehrpersonen

Das Institut Weiterbildung der PH FHNW organisiert für die Lehrpersonen der 5. und 6. Klassen Weiterbildungskurse zu den relevanten Themen der Ausgestaltung der 6. Klasse wie Innere Differenzierung, Schüler- und Schülerinnenbeurteilung, Begabungsförderung<sup>1</sup>, Lernportfolio- und Teamteachingarbeit.

## 7. Spezialregelung für das Leimental

Die in diesem Kreisschreiben aufgeführten Bestimmungen gelten analog im Leimental für das 5. Schuljahr.

## 8. Inkrafttreten

Die vorliegenden Inhalte gelten ab Schuljahr 2010/2011.

Andreas Walter  
Vorsteher

<sup>1</sup> Wir empfehlen zudem die fakultativen Zusatzausbildungen durch das IWB der PH FHNW zu integrativer Begabungs- und Begabtenförderung.

**Kopie an**

Departement für Bildung und Kultur (9) KF, VEL, MM, YJP, PHG, DA, RYC, em, LS  
Amt für Volksschule und Kindergarten (48) Wa, YK, Li, SB, KI, SI, di, rf, Kanzlei  
Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (10)  
Kommunale Aufsichtsbehörden  
Schulleiterinnen und Schulleiter der Volksschulen  
Privatschulen im Kanton Solothurn  
Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG), Postfach 123, 4528 Zuchwil  
Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO), Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
VSL-SO, Thomas von Felten, Sälischulhaus, Schmiedengasse 22, 5012 Schönenwerd  
VPOD AG/SO, Sekretariat, Postfach 4209, 5001 Aarau  
Solothurner Kantonsschullehrerverband (SKLV), André Müller, Reckholderweg 37,  
4515 Oberdorf  
Solothurnische Interkantonale Konferenz (SIKO), Zwinglistrasse 9, 2540 Grenchen  
Staatskanzlei SAN  
Staatspersonalverband